

## Sünstes Kapitel. Der Überfall.

„Sie sind heute sehr aufmerksam, mein Prinz!“ sagte gegen Anfang des Herbstes der Hofmeister Jambe zu Kauler. „Wo lag Balladolid? was ist die Sierra Morena? Der Unterricht in der Geographie scheint Ihnen große Langeweile zu machen.“

„Balladolid? Sierra Morena?“ wiederholte Kauler, nach dem nahen, offenen Fenster hinstarrend.

„Ich sehe schon,“ sprach Jambe unwillig, „daß ich Ihrer Zerstreuung jeden Weg abschneiden muß.“ Mit diesen Worten erhob er sich, um das Fenster zu verschließen.

„Hören Sie nichts, Jambe?“ fragte Kauler unruhig.

„Nichts höre ich!“ wollte eben Jambe antworten, als er erschrocken zusammenfuhr.

„War das nicht Kanonendonner?“ sprach er, blaß werdend.

„Ein Gewitter kann's nicht sein,“ versetzte Alban, „denn der Himmel könnte nicht reiner sein.“

Abermals zitterte die Luft vom dumpfen Dröhnen des Geschüzes.

„Mein Gott!“ stammelte Jambe, „was mag das nur sein? Ihr Herr Vater kann unmöglich unterwegs sein. Der Feind auch nicht, denn er ist über 100 Meilen zurückgeworfen.“ Aus dem Fenster konnte man bemerken, daß die übrigen Bewohner des Schlosses gleichfalls in großer Aufregung waren, indem sie, sichtlich bestürzt, hin und her liefen und einander zuriefen.

„Gleich werde ich wieder da sein,“ sagte Jambe, der Thür zuschreitend. „Erwarten Sie hier meine Rückkehr.“ Er verschwand, und die beiden Knaben schauten in großer Unruhe aus dem Fenster. Jetzt unterschied man auch das kurz abgebrochene Krachen des Kleingewehrfeuers. Staubwolken wirbelten in weiter Ferne auf und näherten sich dem Schlosse. Ein Reiter sprengte auf schaumbedecktem Rosse dem Gartenthore zu. Jenes brach unter ihm zusammen, als er dieses erreicht hatte. Unbeachtet ließ er das gehezte, blutende Tier liegen, atemlos, ohne Hut, mit zerrissenen Kleidern aufs Schloß losstürmend.

„Der Feind kommt!“ rief er schon von weitem. Mehr vermochte er